

Himmliches Lob auf Afrikas Erde

Der Soweto Gospel Chor bietet eine mitreißende Show in der Philharmonie

von ROLF-R. HAMACHER

KÖLN. Dass die Ursprünge des Gospel in Afrika liegen, weiß man zwar – doch das Bild dieser Evangeliums-Gesänge haben hierzulande sicher die US-Interpreten von Mahalia Jackson über die Edwin Hawkins Singers bis hin zu Queen Esther Marrows Harlem Gospel Singers geprägt.

Nun rückte in der Kölner Philharmonie der gerade mit einer „Grammy“-Nominierung ausgezeichnete Soweto Gospel Chor aus Südafrika dieses Bild ein wenig zurecht. Unter seinem quirligen Leiter David Mulhovhedzi entführte das 24-köpfige Ensemble auf eine musikalische, mitreißende „Paradise Road“.

Songs gegen die Hörgewohnheiten

In gedeckten Farben begann der Chor, unterstützt von zwei Trommeln, im traditionellen „Call & Response“-Stil: Ein Vorsänger ruft und die Gemeinde antwortet, um die frohe Botschaft von der bedingungslosen Liebe Gottes zu verkünden. Und jedes Mal, wenn einer der Sänger oder Sängerinnen vortrat, erfüllte ein neues Stimmwunder den Saal.

Die ausgelassene Stimmung, die sich auch schon mal in artistischen Einlagen Raum verschaffte, griff schnell aufs Publikum über. Besonders wenn die manchmal gegen die Hörgewohnheiten arrangierten Songs Erinnerungen



Frohe Botschaft: An den Ursprung des Gospel erinnerten die Sänger solo und im Chor. (Foto: Brill)

wachriefen wie Jimmy Cliffs „Mary Rivers to cross“, Otis Reddings „Amen“ oder die (National-)Hymne des schwarzen Amerikas „Amazing Grace“. Hier gelang es dem Chor vorzüglich, die verschiedenen Musikstile vom Blues über den Reggae bis hin zum HipHop in seine Interpretationen zu in-

tegrieren. Manchmal versagten sich Mulovhedzis Arrangements aber auch den Begehrlichkeiten des Publikums. Die schräge Version des Chores von „The Lion sleeps tonight“ ließ sich trotz verzweifelter Versuche einfach nicht zum Klatschmarsch umfunktionieren. Besinnliche Lieder („Ho-

meless“) wechselten sich mit fröhlichen über „Mama Tembu's Hochzeit“ ab.

Stolz besang man den „African Dream“ der jungen Demokratie, und zur Nationalhymne Südafrikas erhob sich das Auditorium von den Sitzen. Viel zu schnell ging dieser zugleich die Seele berührende

und das Ohr verwöhnende Abend zu Ende. Zum Glück, nicht ohne dem Publikum mit „Oh Happy Day“ doch noch seine Mitklatsch-Orgie zu schenken.

Heute noch eine Vorstellung.
20 Uhr. Dauer 2 Std. inkl. Pause. Tickets 0221-280280.